

findet, die in kleinerer Schrift niedergeschrieben ward¹⁾. Diese Bemerkung gibt uns eine Grenzbestimmung des „praedium Hersveldensis ecclesiae“, d. h. der beiden obigen Burgwarde, da sonst die Randnotiz unerklärlich wäre, wenn ein solcher innerer Zusammenhang nicht bestünde. Die eine der beiden Burgwardeien ist ohne weiteres deutlich: es ist Döbeln an der Freiburger Mulde; Hwoznie hat Becker²⁾ am Zusammenflusse der letzteren mit der Zschopau an der Stelle des heutigen Herrenhauses im Rittergute Schweta festgestellt. Wir ziehen nun zu der Randbemerkung des Hersfelder Kopialbuches (a) noch zwei Lehnbriefe der dortigen Abtei³⁾ vom Jahre 1292 (Juli 23) für Markgraf Friedrich den Freidigen (b) und vom Jahre 1454 (Nov. 28) für Kurfürst Friedrich den Sanftmütigen (c) hinzu. Alle drei zusammen ergeben einen Text, der ziemlich einheitlich ist und nur einige, zum Teil auf Versehen beruhende Abweichungen aufweist.

Derselbe lautet: Praedium Hersveldensis ecclesiae (c: feodum Hersfeldense) incipit a (c: in) loco, ubi maior Striguz (c: Strigus) fluvius (c: om.) oritur, et tenditur (b: om., c: et tendit) secundum cursum illius amnis in Mulda fluvium (c: flumen) et per decursum Muldae usque Scapha (b: Schapam, c: Sopha) et Scapham sursum usque ad antiquam semitam Boëmorum (b, c: Bohemorum), quae secernit proprietatem Kemniz (b: Kemeniz, c: Kemnitz) et Hersveldensem (b: Hersvelt), et per semitam illam usque Pachowe, Pachowe (c: om.) sursum usque Nidperc (b, c: Nidperg), quod Wernherus aedificaverat, et ab amne, qui praeterfluit (b, add: ante) Nidperk (c: om., die sämtlichen Worte vom 1. bis zum 2. Nidperc infolge einer Abirrung des Auges!), usque in annem Striguz (c: Strigus). Adhuc pertinet ad proprietatem illam **mons Lubine** (b: Lubene) cum XIII (b, c: quattuordecim) villis. Dies ist das Gebiet der Burgwardeien Döbeln und Hwoznie, das sich mit seinem waldigen Hinterlande⁴⁾ zwischen Zschopau und Großer Striegis (bei letzterer bis zu ihrer Quelle

¹⁾ Dobenecker a. a. O. I, no. 518. Anm. 1 (Cod. dipl. Sax. reg. I, 1, S. 261).

²⁾ Diese Zeitschr. XXXIV, 31.

³⁾ v. Webers Archiv f. d. Sächs. Gesch. V, 262 f.

⁴⁾ Ich will jetzt auf diese schwierige Frage nicht weiter eingehen. Als Hersfelder Lehnstücke, die zweifellos im Klosterlande (1292: in praedictis [s. o.] terminis) liegen, sind anzusprechen: Frankenberg, castrum et civitas, et quidquid ibi attinet, Drinwerdin (c: Dreywerdin) cum suis pertinentiis, Doblin et castrum et civitas c. s. p. et Oderen c. s. p. universis.